

Siegfried Hetz

**Wandern  
mit Weitblick  
im Flachgau**  
Erlebnis Salzburger Land Band 1

VERLAG ANTON PUSTET

## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2022 Verlag Anton Pustet  
5020 Salzburg, Bergstraße 12  
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel  
Lektorat: Markus Weiglein  
Druck: Florjančič tisk d.o.o.  
Gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-1047-3

Alle Routenbeschreibungen sowie die Karten  
wurden nach gründlicher Recherche und aktuellem  
Wissensstand (Februar 2022) erstellt. Eine Haftung  
für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen.  
Die Verwendung dieses Wanderführers erfolgt  
auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr.

[www.pustet.at](http://www.pustet.at)

# Inhaltsverzeichnis

## **Mit Weitsicht zum Weitblick**

Vorwort .....10

## **Wo die Neugier wächst**

Einleitung .....12

## **Bewegung im Speckgürtel: Rund um die Stadt**

### **1 Abschied von der kleinen Schwester**

Zwischen Käferheim und Saalachspitz.....18

### **2 Höher als hoch**

Pilgerweg nach Maria Plain.....20

### **3 Auf den Spuren der Ischlerbahn**

Nach Söllheim hinaus .....24

### **4 In the middle of nowhere**

Durch das Grafenholz und den Söllwald .....26

### **5 Ein Weg für jede Jahreszeit**

Auf den Heuberg hinauf .....28

### **6 Klammheimlich**

Auf die Erentrudisalm .....30

### **7 Fürstlicher Kosmos**

Über den Hellbrunner Berg .....32

### **Spezial**

Mugel und Hügel am Stadtrand.....36

## Um den Koloss herum: Der Untersberg und seine Umgebung

<b>8 Paraderoute auf den Hausberg</b>	
Am Hochthron .....	42
<b>9 Am Fuße des Riesen</b>	
Naturpark Untersberg .....	46
<b>10 Beim Barte des Kaisers</b>	
Um den Untersberg herumradeln .....	48
<b>11 Ganz kleiner Grenzverkehr</b>	
Ausflug zum Schloss Staufeneck .....	50
<b>12 Rauschen und Tosen</b>	
In die Almbachklamm .....	52
<b>13 Auf Besuch bei den Nachbarn</b>	
Erlebnissradweg entlang der Saalach .....	54
<b>14 Auf den Riesen zugehen</b>	
Wandern an der Glan .....	58
<b>Spezial</b>	
Ein Berg voller Mythen .....	62

## Hüben und drüben: Die Salzach – eine nasse Grenze

<b>15 Mit dem Wasser um die Wette radeln</b>	
Auf dem Tauernradweg bis zur Innmündung .....	68
<b>16 Zurück zur Natur</b>	
In der Weitwörther Au .....	70
<b>17 Mozart im Ohr</b>	
Von Laufen nach Triebenbach .....	72
<b>18 Ein Nehmen und Geben</b>	
Vogelschutzgebiet Weidmoos .....	76
<b>19 Ein Hit aus dunkler Zeit</b>	
Von Oberndorf über Laufen und Maria Bühel nach Arnsdorf .....	80
<b>20 Idylle über Anthering</b>	
Zum Luginger und Ragginger See .....	84

<b>21 Über den Dingen stehen</b>	
Um den Hochgitzen herum.....	86
<b>Spezial</b>	
Kloster Raitenhaslach.....	90

## Muscheln im Wald: Den Haunsberg rauf und runter

<b>22 Die Mühe lohnt sich</b>	
Auf den Kamm des Haunsbergs.....	96
<b>23 Ein steinernes Fenster in die Urzeit</b>	
Das Paläozän im Kroisbachgraben.....	98
<b>24 Wo der Brachvogel lebt</b>	
An der Oichten.....	100
<b>25 Vom Spähen auf die Kirchturmspitzen</b>	
Radrundfahrt im Oichtental.....	102
<b>26 Pilgern leicht gemacht</b>	
Von Michaelbeuern nach Mattsee .....	106
<b>27 Aus-, Weit- und Fernblicke</b>	
Haunsberg-Panoramaweg.....	108
<b>Spezial</b>	
VEGA-Sternwarte Haus der Natur.....	110

## Kultplatz seit Jahrtausenden: Begegnungen im Dreiseenland

<b>28 Einblick, Ausblick, Überblick</b>	
Mattsee zum Kennenlernen.....	118
<b>29 Kraftplatz mit Aussicht</b>	
Naturpark Buchberg.....	124
<b>30 Vom einen zum anderen Ende</b>	
Mit dem Rad zwischen Obertrum und Gebertsham.....	128

<b>31 Wasser über Wasser</b>	
Zwischen Obertrumer See, Mattsee und Grabensee.....	132
<b>32 Ein Naturschauspiel im Verborgenen</b>	
Der Teufelsgraben bei Seeham.....	136
<b>33 Römische Villengegend</b>	
Über die Ludwigshöhe zu den Egelseen .....	138
<b>34 Dorf, See, Äcker und Wiesen</b>	
Eine Runde durch Obertrum.....	140
<b>Spezial</b>	
Stiftsmuseum Mattsee.....	144

## Neue Mitte des Flachgaus: Rund um den Wallersee

<b>35 Pack die Badehose ein!</b>	
Einmal mit dem Fahrrad um den Wallersee .....	152
<b>36 Erbe der Eiszeit</b>	
Rundwanderweg in Henndorf .....	154
<b>37 Literarischer Dorfspaziergang</b>	
Henndorfer Pastorale.....	156
<b>38 Zwischen Himmel und Hölle</b>	
Von der Klamm auf den Tannberg .....	160
<b>39 Die Spur vom Lesen zum Schreiben</b>	
Franz-Braumann-Literaturpfad in Köstendorf .....	164
<b>40 Wie auf einer Empore</b>	
Über Sighartstein nach Sommerholz .....	168
<b>41 Schwankender Boden</b>	
Weg durch das Wenger Moor.....	170
<b>42 Stadtgeschichten</b>	
Spaziergang durch Neumarkt.....	174
<b>Spezial</b>	
Seekirchen City.....	178

## Viel Wasser und kein Salz: Salzkammergut auf salzburgisch

<b>43 Sommerfrische der Upperclass</b>	
Flanierend durch St. Gilgen.....	184
<b>44 Beste Aussichten</b>	
Oben auf dem Zwölferhorn.....	186
<b>45 Grenzerfahrungen</b>	
Bürglsteinrundweg in Strobl.....	188
<b>46 Almenrausch</b>	
Wandern auf der Postalm.....	190
<b>47 Farbenspiele in Türkis und Ultramarin</b>	
Einmal um den Fuschlsee .....	192
<b>48 Der König und sein Vasall</b>	
Schober und Frauenkopf.....	196
<b>49 Duschen mit Waldgeistern und Elfen</b>	
Bei der Plötz .....	200
<b>50 Eigensinnig</b>	
Der Faistenauer Schafberg.....	202
<b>Spezial</b>	
Mozart – zwei Frauenschicksale.....	206

## Anhang

Abschnitte der Weitwander- und Radwege im Flachgau.....	208
Register .....	214
Bildnachweis .....	216

# Mit Weitsicht zum Weitblick

Bewegung ist Leben. Dieser Satz hat das Zeug zu einer Maxime, zu einem Leitsatz des persönlichen Handelns. Er bezieht sich auf viel mehr als nur auf das Gehen von einem Ziel zu einem anderen. Weder das Anhäufen von Kilometern noch das Abarbeiten einer Liste von Touren und Zielen soll uns in den Bann ziehen, sondern eine umfassende und nachhaltige Wahrnehmung der Besonderheiten eines Ortes oder einer Region. Nur wenn ich um das Besondere weiß, achte ich darauf und kann mir so im Gehen die Welt neu erschließen. Dabei können die Ausschnitte dieser Welt klein und banal, einzigartig oder pompös sein: Wenn sie mich zum Staunen bringen, bereichern sie mich, erweitern meinen Horizont und verschaffen mir mehr Weitblick.

Wandern wird zu einem nachhaltigen Erlebnis, wenn „alles passt“ und der Mensch sich nicht über die äußeren Umstände erhebt. Das jeweilige Wetter ist dann ein guter Begleiter, wenn ich die Tour den entsprechenden Bedingungen anpasse und nicht dem Irrtum erliege, dass es sich „schon irgendwie ausgehen wird“: Schuld an manch vermeidbaren Wandertragödien trägt nicht die Natur, sondern der Mensch, der sich nicht angemessen verhält. Darüber hinaus gilt es, auf den bezeichneten Wegen zu bleiben und die Vorschriften zum Schutz der Tiere und Pflanzen zu befolgen.

Je besser ich informiert bin, umso mehr erlebe ich. Wenn ich eine richtige Vorstellung vom Umfang der Strecke, von den zu überwindenden Höhenmetern und sonstigen Herausforderungen habe, kann ich mich voll und ganz auf die unmittelbare Wahrnehmung meiner Umwelt konzentrieren, um die Gerüche wahrzunehmen, die Tierwelt zu beobachten oder mich ganz simpel über die Schönheit der Natur zu freuen, die mich von einem Moment zum anderen erfasst und mich mit offenem Mund staunen lässt.

Damit „alles passt“, muss ich auch richtig ausgestattet sein. Das beginnt mit der Bekleidung, umfasst die elektronischen Geräte ebenso wie Wanderstöcke, Sonnenbrille und die jeweils richtige Kopfbedeckung. Ist der Proviant ausreichend, sind die Wasserflaschen gefüllt und allenfalls auch alle Medikamente und das Heftpflaster für alle Fälle eingepackt? Ist das Mobiltelefon eingeschaltet und der Akku aufgeladen? Auf Schusters Rappen unterwegs zu sein, ist ein etwas antiquiertes Bild für das, was heute unter Wandern

verstanden wird. Aber es ist ein wichtiges Bild, um uns bewusst zu machen, dass wir auf die richtigen Schuhe zu achten haben. Je weniger Übung und Erfahrung für die Bewegung in alpinen Landschaften vorhanden sind, umso besser sollte das Schuhwerk sein. „Besser“ heißt in diesem Zusammenhang kompakter, und zum kompakten Schuh gehört eine Sohle mit entsprechendem Profil. Wenn ich mit dem jeweiligen Untergrund richtig in Kontakt komme, schützt mich das auch vor flüchtigen Fehlern, die fatale Folgen haben können.

Die 50 beschriebenen Wanderungen, Ausflüge, Spaziergänge und Radtouren sind als Leitfaden gedacht, um den Flachgau als Ganzes wie auch im Detail mit seinen versteckten und intimen Schönheiten kennenzulernen oder neu zu entdecken. Dafür wurde der einwohnerstärkste Bezirk des Landes in sieben Regionen eingeteilt: der Gürtel um die Stadt Salzburg, der Untersberg, die Salzach, der Haunsberg, das Dreiseenland, die Gegend um den Wallersee und schließlich das Salzkammergut. Der Flachgau ist nicht nur der Bezirk mit den meisten Nachbarn, es gibt auch eine lange gemeinsame Geschichte mit Bayern. Nicht zuletzt deshalb führen einige Touren auch ins bayerische Grenzland. Am Ende wird der Band noch durch die Beschreibung der durch den Flachgau führenden Wander- und Radwege ergänzt.

Einen intensiven Moment der Wahrnehmung für die Ewigkeit einfangen zu wollen – dieser Wunsch des Menschen bildet sich im wahrsten Sinne des Wortes auf allem Bildlichen ab, das reicht von prähistorischen Felszeichnungen über klassische Gemälde und Graffiti bis zur Fotografie und dem verführerischen Selfie, das der optimalen Wirkung wegen zu waghalsigen Schritten herausfordert. Wir wissen aber, dass am Ende des Tages entscheidend ist, welche Bilder in unseren Köpfen sind.

## Wo die Neugier wächst

Die Perspektive aus dem nordöstlichen Flachgau auf die imposanten Gebirgsstöcke der Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen, die an bestimmten Tagen zum Greifen nah sind und einer gigantischen Cinemascope-Inszenierung zum Verwechseln ähnlich schauen, gibt der Ebene keinen Raum. Nicht viel anders verhält es sich mit der bizarren Spitze des Schafbergs, einem der markantesten Gipfel der Osterhorngruppe. Flach ist hier gar nichts. Und doch dominiert die Ebene. Wenn wir den Blick wenden, geht die Ebene des weitläufigen Salzburger Beckens in eine fein modulierte Landschaft über, deren Charakter von Seen bestimmt wird, je weiter wir nach Nordosten schauen. Und zwischen den Seen behaupten sich mit Buchberg, Tannberg und dem lang gezogenen Rücken des Haunsbergs tapfer bewaldete Hügel, die den Charme der Gegend punktuell unterstreichen. Im Südosten des Bezirks, wo – zumindest touristisch gesehen – das Salzkammergut beginnt, erleben wir eine Wiederholung des Themas mit leichten Variationen, nur die Seen sind größer und die Berge höher.

Der Flachgau ist der vielfältigste unter den Salzburger Bezirken und gleichzeitig der im Detail am wenigsten bekannte. Das liegt in seiner Geschichte begründet. Im Gegensatz zum Innergebirg, wo sich Pinzgau, Pongau und Lungau klar voneinander abgrenzen, wurde das flache Land – das Außergebirg – als Salzburggau, als das Land rund um die Landeshauptstadt, beschrieben. Von Golling im Süden bis Tittmoning im Norden, als Salzburg noch Erzstift war. Heute ist bei St. Georgen Schluss, und zufällig ist dort, wo die Salzach nach Oberösterreich fließt, auch der niedrigste Punkt des Bezirks. Der Höhenunterschied zum Hochthron, der höchsten Erhebung des Untersbergs auf der österreichischen Seite, beträgt nicht weniger als 1 500 Meter.

Die Verwaltung des Salzburggaus war bis 1897 in der Stadt Salzburg angesiedelt. Die Industrialisierung der Region um Hallein und die Zunahme der Bevölkerung führten zur Errichtung einer eigenen Bezirkshauptmannschaft in der zweitgrößten Stadt des Landes. Im Zuge dieser Entwicklung entstanden der Tennengau und der Flachgau als eigenständige Bezirke, wobei der Flachgau als Bezirk Salzburg-Umgebung weiterhin aus der Landeshauptstadt verwaltet wurde.

Die Welt dreht sich weiter und in den letzten Jahrzehnten wurde der Flachgau zur entwicklungsstärksten Region des Landes mit entsprechenden Folgen, was die Zunahme der Bevölkerung, die Erhöhung des Verkehrsaufkommens und die Verbauung der Landschaft betrifft. So hat der Flachgau vor Kurzem mit seiner Einwohnerzahl die der Landeshauptstadt übertrumpft. Aufgrund dieser Entwicklung war es nur eine Frage der Zeit, bis entschieden wurde, dass auch der Flachgau eine eigene Bezirkshauptstadt bekommen sollte. Die Wahl fiel auf Seekirchen, und dafür gibt es triftige Gründe. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass hier mit der angestrebten „Mitte“ durchaus ein guter Kompromiss gefunden wurde. Was aber viel schwerer wiegt, ist das historische Gewicht. Dort, wo die Fischach aus dem Wallersee fließt, errichtete Rupert, späterer Bischof von Salzburg und Landespatron, im Jahr 696 n. Chr. die erste Kirche auf Salzburger Boden. Weil zu einer Bezirkshauptstadt auch ein Bezirksgericht gehört, wird Seekirchen zum ersten Mal in seiner langen Geschichte auch Gerichtssitz. Das neue Bezirksgericht umfasst die ehemaligen Sprengel Neumarkt am Wallersee, Thalgau und Oberndorf. Insgesamt besteht der Flachgau aus 37 Gemeinden, davon sind Seekirchen, Oberndorf und Neumarkt Stadtgemeinden und mit Eugendorf, Grödig, Mattsee, Obertrum, Straßwalchen und Thalgau gibt es sechs Marktgemeinden. Zum Stichtag 1. Jänner 2022 zählt der Flachgau 155 735 Einwohner.

Der landschaftliche Reiz zwischen Untersberg, den Auen entlang der Salzach, dem lieblichen Seenland zwischen Obertrum, Mattsee, Henndorf, Seekirchen und Neumarkt sowie dem etwas quirligeren Salzkammergut mit Fuschl, St. Gilgen und Strobl ist so vielfältig wie unbestritten. Der Flachgau ist damit vieles in einem: im Sommer ein großes Freibad für die Stadt-Salzbürger und eine fast nie enden wollende Radrennstrecke, im Winter der erste Skihang für die Kleinen und ein Paradies für das meditative Ziehen von Loipenrunden.

Schon die Fürsterzbischöfe wussten um die Schönheit und den Reiz des Flachgaus und ließen an den prominentesten Stellen Jagd- und Lustschlösser errichten. Ihnen vorausgegangen waren die Mönche – auch sie hatten ein untrügliches Gespür für das Zusammenspiel von Schönheit und Funktionalität einer Gegend. Und davor hatten bereits die Römer ihre Sommerresidenzen im Seenland errichtet. Damit waren sie aber keineswegs die ersten Siedler, denn die ältesten Nachweise menschlicher Besiedlung stammen aus der Mittleren Steinzeit vor etwa 10 000 Jahren.

Abseits der imposanten Bergwelt an den Rändern des Flachgaus liegt der besondere Reiz der Gegend darin, dass die landschaftliche Idylle, das kulturhistorische Kleinod und das Besondere, das jede Gegend auszeichnet, nicht unbedingt auf den ersten Blick zu erkennen und zu erfassen ist. Aber ist es nicht der zweite Blick, der die Wahrnehmung verdichtet und unauslöschlich ins Herz brennt?



RVO-Bus 841, Haltestelle Kugelmühle



7,5 km



3 h



350 hm



Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung



Gasthaus Mesnerwirt

## Rundweg mit Klamm und Wallfahrtskirche

Die Frage nach den Grenzen stellt sich bei dieser Route nicht. Der Untersberg steht sowohl auf deutschem wie auf österreichischem Boden. Somit heben wir die Grenzbalken auf und erweitern den Radius unserer Touren ein wenig. Auch im Sinn einer gedeihlichen Nachbarschaftspflege.

Wenn die Temperatur an Sommertagen hoch ist und es einen eher ins Gebirge drängt als an einen See, ist der Ausflug in eine Klamm ein idealer Kompromiss. Im Bereich der nördlichen Kalkalpen, zu denen auch der Untersberg als nördlichster Gebirgsstock der Berchtesgadener Alpen zählt, brauchen wir nicht lange danach zu suchen. Wir entscheiden uns für die Almbachklamm, die im Gebiet von Marktschellenberg liegt, jener kleinen Marktgemeinde, die bis 1805 Standort einer Saline war, die zur reichsunmittelbaren Fürstpropstei Berchtesgaden gehörte.

Wir orientieren uns am Hinweis zur „Kugelmühle“, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Das ist zugleich der Name der Haltestelle der RVO-Busse. Die Kugelmühle in der Almbachklamm zählt zu den ältesten Mühlen dieser Art in Deutschland. Über Treppen und Brücken und durch einen Tunnel geht es auf gut ausgebauten und entsprechend befestigten Wegen durch die Klamm. Manchmal so nah am Wasser, dass die Versuchung, ein Bad zu nehmen, durchaus groß wird. Es gibt Stellen, wo das problemlos ginge, wäre doch die Wassertemperatur ein wenig benutzerfreundlicher. Bei einer Temperatur so um die zehn Grad reicht ein therapeutisches Fußbad. Weil wir schon bei den Füßen sind, dem wichtigsten Werkzeug beim Wandern, sei angemerkt, dass trotz der ausgebauten Wege nicht auf festes Schuhwerk verzichtet werden darf. Das Wasser rauscht unablässig und ebenso unablässig legt sich feiner „Wasserstaub“ auf Wege, Stege und Brücken, der vor allem auf Holz zu einer Rutschpartie führen kann. Sneakers – und seien sie noch so hip – sind dafür nicht das geeignete Schuhwerk. Mit festen Wanderschuhen samt rutschfester Sohle ist man jedenfalls auf der sicheren Seite.



Früher wurde in der Almbachklamm Holz getriftet.

Wenn wir zum hinteren Ende der Klamm kommen, nähern wir uns einer in die Jahre gekommenen Staumauer. Es handelt sich dabei um die sogenannte Theresienklause, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet und nach der Gemahlin des bayerischen Königs Ludwig I. benannt wurde. Das Wehr hatte den Zweck, Wasser für die Holztrift anzustauen. Vor allem Brennholz mit einer Länge von viereinhalb Metern ließ sich dadurch flott durch die Klamm jagen, wo es an deren Ausgang abgefangen wurde. Diese Art des Holztransports wurde bis in die 1960er-Jahre praktiziert.

Weil wir uns etwas vergeben würden, wenn wir es verschmähten, setzen wir unseren Weg nach der Theresienklause fort und gehen, sanft ansteigend, auf ein Hochplateau zu, auf dem die im Stil des Rokoko ausgeführte Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung steht und mit dem dazugehörigen Gasthaus ein hübsches Ensemble abgibt. Jährlich im Sommer, Ende Juli, genau am ersten Sonntag nach dem Tag der hl. Anna, wird hier einer alten Stiftung entsprechend zum Gebet geladen, das mit einer Lichterprozession am Vorabend und einer Einlage der Weihnachtsschützen eröffnet wird. Auf einem Rundweg gehen wir außerhalb der Klamm zur Kugelmühle zurück.

 Regionalbus 150, Haltestelle St. Gilgen-Busbahnhof  3,5 km  
 1,5 h  130 hm  Arnikahütte

## Kinderwagentauglicher Rundweg

Es gibt Plätze, die so bekannt und beliebt sind, dass es vermeintlich nicht notwendig ist, auf diese explizit hinzuweisen oder sie gar zu beschreiben. Vor allem das Salzkammergut bietet eine Reihe solcher Besonderheiten. Der Schafberg ist ein Beispiel dafür, das Zwölferhorn auf der gegenüberliegenden Seite des Sees ein anderes. Das markante Profil des Schafbergs macht ihn zu einem Eyecatcher. Ihn erkennt man, ihn kann man benennen, an ihm orientieren sich viele Augen, wenn sie von den Hügeln und Höhenzügen des Flachgaus Ausschau halten und über die Grenzen lugen.

Pillstein-Rundwanderweg auf dem Zwölferhorn in St. Gilgen.



## **Bildnachweis**

Bad Reichenhall Tourismus: S. 56  
Benz, Uli/TUM Akademiezentrum Raitenhaslach: S. 90, 91  
Berchtesgadener Land Tourismus: S. 53  
Kühnel, Tanja: 19, 35, 177, Autorenfoto  
Mattsee Archiv: S. 117  
Müseler, Arne: Coverfoto, S. 120, 122  
Postalm GmbH: S. 191  
Shutterstock.com: Anastasia Petrova S. 22; anderm S. 194;  
blueQmedia S. 148; Josef Stemeseder S. 179; Ken Felepchuk  
S. 38; RazvanZinica S. 101; travelview S. 51; Uta Scholl S. 14;  
Vaflya S. 63; Wild Media S. 151; Yuriy Balagula S. 79;  
Icons: Lightkite, Emiliya Hva, Reservoir Dots, KASUE  
TVB Grödig: S. 43, 44  
TVB Großgmain: S. 46  
Zwölferhorn-Seilbahn Ges.m.b.H.: S. 186, 187  
Alle weiteren Fotos stammen von Siegfried Hetz.  
Karten: ARGE Kartographie